

Neue Chefin – neue Einrichtung

Elisa Korth steht inmitten ihres xxm² großen Ladens und strahlt. „Ich bin einfach froh, dass es trotz der Umstände so gut gelaufen ist und ich bin so glücklich über das Ergebnis. Es ist genauso so, wie ich es mir vorgestellt habe“, erzählt die xx-Jährige. Dabei hat der Weg dahin ihr und ihrer Familie einige Nerven gekostet. „Es war der Wahnsinn“, erklärt sie kopfschüttelnd. Zwar konnte sie wie geplant im Oktober 2020 den neu eingerichteten Laden von ihrer Mutter Margit übernehmen, aber bis dahin lief – Corona-bedingt – längst nicht alles nach Plan. Und schon drei Monate nach der Eröffnung musste Elisa Korth ihren Laden aufgrund des zweiten Lockdowns wieder schließen.

Corona stellte Pläne in Frage

Als Elisa und Margit Korth zur IPM 2018 an den Stand von Ladenbauer Matthias Golze von Schneider Golze Ladenbau in Talheim kamen, hatten sie einen festen Plan im Kopf: Zur Landesgartenschau in Eppingen 2021 sollte „Blumen Korth“ in neuem Glanz erstrahlen und Elisa das Blumengeschäft von ihrer Mutter übernommen haben. Bis dahin sollte die Floristin auch ihren Meisterbrief in der Tasche haben. Bis zu Beginn des letzten Jahres lief alles nach Plan. Elisa hatte 2018 mit ihrer Meisterausbildung in Gelsenkirchen begonnen und nach zwei Jahren Laden-Planung sollte der Umbau Anfang 2020 starten – dann stand im März 2020 plötzlich alles still. „Das war eine Zeit großer Unsicherheit, keiner wusste, wie es weitergeht. Unser Laden war in den Jahrzehnten zuvor noch

Mit dem Generationswechsel sollte sich auch das Erscheinungsbild von „Blumen Korth“ am Eppinger Bahnhof komplett ändern. Die Planungen begannen 2018, als der Umbau Anfang 2020 starten sollte, legte die Corona-Pandemie die Welt lahm. Die Inhaberfamilie hielt dennoch mit Tatkraft und Durchhaltevermögen an ihren Plänen fest und eröffnete im Oktober 2020 „Die Blumerie“. Wir haben Elisa Korth in ihrem neu gestalteten Laden besucht. Text und Fotos: Grit Landwehr



nie geschlossen“, erinnert sich Elisa Korth. Viele Fragen schwirrten im Kopf der jungen Floristin herum: Sollen wir gerade jetzt mit so einem großen Umbau beginnen? So eine große Investition wagen? Vielleicht gehen wir das Ganze sparsamer an, setzen nur einen Teil um? Und wie geht es mit der Meisterschule weiter? Die Familie entschied jedoch schließlich gemeinsam: „Wir machen den Umbau jetzt!“. Und trotz des Lockdowns gingen die Handwerksarbeiten gut voran. Vater Carlos ist Schlosser und hatte alles perfekt vorbereitet, viele Arbeiten schon selbst erledigt, Wände geputzt, die Decke demontiert und vieles mehr. „Letztlich haben wir hier eine Kernsanierung gemacht. Wasser, Abwasser und die Heizung wurde

Zum Team der „Blumerie“ gehören zwei festangestellte Floristinnen (rechts und 2.v.l.) und eine Auszubildende (links). Das gesamte Team hat während des Umbaus mit angepackt. „Wir waren schon immer eine große Familie, aber das hat uns nochmal stärker zusammengeschweißt“, erklärt Elisa Korth (2.v.r.). Im Oktober 2020 übernahm sie das Blumengeschäft am Eppinger Bahnhof von ihrer Mutter Margit (3.v.l.). Immer an der Seite der beiden und Hauptakteur auf der Baustelle: Vater Carlos Korth.

„Für mich stand schon immer fest: Wenn ich groß bin, will ich so werden, wie meine Mama“, erklärt Elisa Korth. „Ich bin sehr stolz darauf, nun die zweite Korth-Generation hier im Laden zu sein.“



1



2



3



4



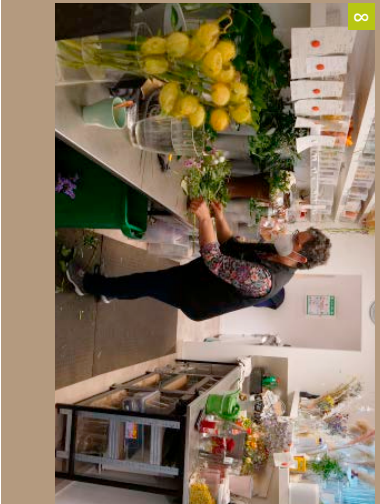
5



6



7



8

alles erneuert“, erklärt er. „Es soll ja wieder mindestens 35 Jahre halten“, fügt er lächelnd hinzu. Dem 35-Jährige ist es her, dass seine Frau Margit den Laden am Bahnhof in Eppeninggen übernommen hatte. Und schon damals war er der Hauptakteur beim Umbau des ehemaligen Möbelgeschäfts in einen Blumenladen. „Der Laden war nun aber in die Jahre gekommen, die Einrichtung nicht mehr zeitgemäß“, erklärt Carlos Korth. Der Umbau war notwendig und von allen erwünscht, vor allem auch als sicheres Zeichen für den Generationenwechsel – nach außen, für die Kunden, aber auch nach innen.

Altes mit Neuem verbinden

Elisa Korth ist in dem Laden, den sie jetzt führt, aufgewachsen. Kennt die Mitarbeiter schon von Kindesbeinen an, beziehungsweise die Mitarbeiter sie. „Eine der Kolleginnen hat mich schon vom Kindergarten abgeholt“, erzählt sie lächelnd. Auch ihre Ausbildung hat sie im Laden der Mutter gemacht. Mit der Übernahme des Ladens fand nun ein kompletter Rollenwechsel statt. Margit Korth ist aber nach wie vor im Laden aktiv und steht ihrer Tochter mit Rat und Tat zur Seite. „Mit dem Umbau musste sich meine Mutter von ihrem Laden verabschieden, das war natürlich auch nicht leicht“, erzählt Elisa Korth. Aber das Ergebnis erfüllt Margit Korth mit Stolz. Gerne würde sie sich ganz aus dem Alltagsgeschäft zurückziehen, aber es fehlt an Ersatz.

Ein familiärer Kraftakt

Beide Eltern waren in die Planungen eingebunden. „Die beiden sollen sich hier auch wohlfühlen“, erklärt Elisa Korth. Und auch beim Umbau waren sie immer an ihrer Seite. Vater Carlos hatte die Bauleitung inne, insbesondere während Elisa Korth an der Meisterschule in Geiselkirchen war. Corona-Bedingung war viel Unerwartetes verschoben worden. So liefen die Einrichtung des Ladens und die Meisterprüfung parallel. „Als ich zur Prüfung abgereist bin, war der Boden noch nicht verlegt, als ich zurückkam, stand die Einrichtung“, erinnert sich Elisa Korth. Als sie dann das erste Mal im fertigen Laden stand, habe sie erstmal heute müssen, weil es so schön war, erzählt sie. Und Vater Carlos hatte nicht nur auf der Baustelle die Stellung gehalten, sondern seine Tochter auch bei den Metallarbeiten an ihrem Meisterstück unterstützt. „Vor 22 Uhr bin ich hier nie raus, an sieben Tagen in der Woche. Das war der Wahnsinn“, erinnert er sich kopfschüttelnd.

Auch den Außenaufricht des Geschäfts hat Elisa Korth mit der Geschäftsbüroaufnahme überarbeiten lassen. Aus „Blumen Korth“ wurde „Die Blumerie“, mit neuem Logo und neuer Homepage – sie versuchte dabei aber immer an das bisherige anzuknüpfen. „Gerade beim Logo haben wir uns am alten orientiert, es aber neuer und moderner umgesetzt“, sagt Elisa Korth. „Meine Mutter hat hier etwas aufgebaut, das ich in Ehren halten will“. Auch die Stammkunden der Mutter will sie nicht verprellen, dennoch neue junge Kunden anlocken, erklärt sie weiter. „Ich habe das Sortiment im Großen und Ganzen so belassen. Es soll nach wie vor jeder etwas finden. Aber ich habe die Mengen reduziert, damit alles luftiger wirkt und ich den Laden schneller verändern kann“, erklärt Elisa Korth.

Flexibilität war ihr deshalb auch beim Ladenbau wichtig. Schon mehrfach hat sie umgeräumt, Regale getauscht, die Fertigerstücke an einer anderen Stelle platziert. Der Laden soll immer wieder etwas anders aussehen, erklärt die Floristmeisterin. Dafür hat Matthias Golze gemeinsam mit ihr ein Regal entwickelt, bei dem sich Regalböden und Wände herausnehmen und umsetzen lassen (Bild 4).

Einige jüngere Kunden haben bereits den Weg in „Die Blumerie“ gefunden, freut sich Elisa Korth. Wöchentlich hatte sie in einem lokalen Online-Portal Baustellendrucke veröffentlicht, das habe für viel Aufmerksamkeits gekostet. Zudem ist sie auf Social Media aktiv. „Bei der Neueröffnung haben wir tolle Rückmeldungen bekommen und auch die Stammkunden freuen sich über die Veränderung“, erzählt sie. Gerade liegt Muttertag hinter der Floristmeisterin – ihr erster im eigenen Laden. „Zum Valentinstag waren wir geschlossen und das Adressengeschäft war ja ab Mitte Dezember auch bereits vorbei. Umso schöner war dieser bombastische Muttertag“, erklärt sie freudestrahlend.

1 Das alte Geschäft hatte eine große Schaufensterrfront zur Straße, dadurch sei es im Laden eigentlich immer zu heiß oder zu kalt gewesen, erklärt Elisa Korth. Beim Umbau wurde die Fensterfront herausgerissen und durch drei kleine Schaufenster ersetzt. Eine Automatik ermöglicht den barrierefreien Zugang zum Laden.

2 Die Freitische neben dem Laden hatte Carlos Korth vor einigen Jahren überdacht – ein Segen während der Umzugs, denn hier konnte weiterverkauft werden. Auch in verkaufteren Zeiten wird der Aufbau als Verkaufsräum genutzt, mit dem Umbau bekam er einen Zugang zum Laden.

3, 4, 7 Der Verkaufsraum ist sehr breit, aber kaum tief – filigrane, luftige Regale lassen ihn größer erscheinen. „Bei der Mobilierung ist nichts betont“, aber ist flexibel und veränderbar“, erklärt Ladenbauer Matthias Golze. „Jins war es wichtig, keine Designstile durchzudrücken, sondern Bühnen für die Sortimente zu schaffen“, erklärt er weiter. Seine Philosophie: Das Produkt in den Mittelpunkt stellen, nicht den Ladenbau. Bei der Ladenrichtung kamen verschiedene Farben und Materialien zum Einsatz – Regale aus Holz mit gekalkter Oberfläche, aber auch Regale mit filigranen Metallrahmen, bei den Oberflächen dominiert Schieferoptik.

Für die Beleuchtung hätten die Korths und Matthias Golze am liebsten Einbauleuchten verwendet. Aus baulichen Gründen entschied man sich jedoch für eine Beleuchtung die an Schienen entlang der Decke verläuft.

5, 6 + 8 Im alten Laden war der geschlossene Arbeitsbereich in den Ladenraum hineingebaut. Mit dem Umbau wurden die Wände herausgenommen und die Ladefläche dadurch vergrößert. Die Floristinnen arbeiten nun hinter einer großen Theke, an die sich ein kleiner Arbeitsbereich anschließt. Die halbrunden Pendelleuchten über der Theke liefern einen schönen Kontrast zur sonst sehr kubischen Gestaltung. An der Wand ist das Logo schön in Szene gesetzt.

Kontakt: Matthias Golze, Talheim
Tel. +49 160 93 90 3030.
matthias.golze@sg-ladenbau.de
www.sg-ladenbau.de